

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884**

37 (25.3.1884)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 37.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 25. März

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 23. März. Auch diesmal hat Durlach das Geburtsfest unseres Kaisers in herkömmlicher Weise und wie es das Programm vorgezeichnet hatte, gefeiert. Am Vorabend wurde die Feier durch ein Schulfest des Progymnasiums eingeleitet. In der freundlich geschmückten Aula hielt vor einem zahlreichen und gewählten Publikum Herr Professor Haack die Festrede über „die Nibelungensage als nationale Dichtung“. Ein darauf folgendes Festspiel, in vortrefflichster Weise von mehreren Schülern vorgeführt, verjagte die Anwesenden lebhaft in jene Zeit zurück, als im Angesicht des belagerten Paris das deutsche Reich seine Auferstehung feierte. Durch die hiesige Garnison, deren Kaserne reich bekränzt war, wurde das Fest durch einen großen Zapfenstreich eingeleitet und am Festtage selbst, dem auch heute das Kaiserwetter nicht fehlte, mit einer Parade gefeiert. Beim Festessen in der Karlsburg brachte Hr. Major v. Lessing das Hoch auf Kaiser Wilhelm aus, mit dem Wunsche, es möge Sr. Majestät noch recht oft vergönnt sein, diesen Tag bei voller Gesundheit erleben zu dürfen. Hr. Bürgermeister Friederich gedachte in einer Rede des Schwiegersohnes des Kaisers und wies dabei auf die großen Verdienste hin, welche Großherzog Friedrich bei Errichtung des Deutschen Reiches sich erworben habe und wie derselbe allen Deutschen durch seine Opferwilligkeit mit gutem Beispiele vorangehe. Beide Trinksprüche erhielten ungetheilten und stürmischen Beifall. Obgleich die Beteiligung am Festessen diesmal etwas geringer gegen sonst war, herrschte dessen ungeachtet unter den Festgästen die fröhlichste Stimmung und dazu haben auch die gute Küche und die hübschen Keller der Karlsburg, sowie die korrekten Klänge der Stadtkapelle, welche seit ihrer Reorganisation merkliche Fortschritte gemacht hat, das übrige beigetragen.

1 Durlach, 24. März. Heute früh trugen unsere Höhen Schneehauben, die der im

Kampfe mit dem Frühling sich noch befindende Winter die Nacht über ihnen aufgesetzt. Wahrlich ein unliebfamer Kontrast mit dem reichen Blüthen Schmuck unserer Pflaumenbäume! Wenn der scheidende Winter uns nur keine bösen Streiche spielt! Das wäre fatal! Doch:

„Und dräut der Winter noch so sehr  
Mit tropigen Gebärden,  
Und streut er Eis und Schnee umher,  
Es muß doch Frühling werden.“

### Deutsches Reich.

\* Das Geburtsfest des Kaisers hatte diesmal einen noch größeren Kreis deutscher Fürsten am Berliner Hofe versammelt, als sonst. Es waren zur persönlichen Beglückwünschung des Kaisers erschienen der König von Sachsen, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen nebst dem Erbprinzen, die Herzöge von Meiningen und Anhalt, der Erbprinz von Oldenburg nebst Gemahlin, die Fürsten von Schwarzburg-Sonderhausen und von Waldeck, Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen, die Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, Friedrich Ferdinand und Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Heinrich von Hessen, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin u. s. w. Außerdem war auch Prinz Heinrich von Preußen, welcher seither in Kiel noch Dienst gethan hatte, am Samstag in Berlin eingetroffen, um seinen kaiserlichen Großvater zu beglückwünschen und denselben nach der langen Meeresfahrt, welche den Prinzen seit achtzehn Monaten von der Heimath entfernt gehalten hatte, zu begrüßen.

\* Das sächsische Königshaus ist durch die plötzliche Erkrankung des Prinzen Georg abermals in tiefe Besorgniß versetzt worden. Der Prinz-Thronfolger ist genau unter denselben Krankheitserscheinungen wie seine verwitwete Gemahlin erkrankt und lassen private Meldungen aus Dresden an dem Grufte der Situation nicht zweifeln.

\* Eine Haupt- und Staatsaktion ist im Reichstage vorüber — die Sozialisten-Debatte

vom Donnerstag und Freitag, von der wir jedoch noch eine Auflage erleben werden, da die Vorlage über die zweijährige Verlängerung des Sozialistengesetzes nicht pure abgelehnt, sondern an eine Kommission verwiesen worden ist. Was den allgemeinen Charakter der zweitägigen Verhandlungen anbelangt, so muß zunächst konstatiert werden, daß dieselben frei von der Leidenschaftlichkeit waren, welche den früheren Debatten des Reichstages über diesen Gegenstand anhaftete und daß sich selbst die sozialdemokratischen Redner eines gemäßigten Tones befleißigten, wenn sie sich auch natürlich in ihren altgewohnten und bekannten Tiraden ergingen. Das Hauptinteresse knüpfte sich an die Donnerstagsdebatte, einmal, weil an diesem Tag Fürst Bismarck wiederum sprach und dann, weil Windthorst sich über die Stellungnahme seiner Partei gegenüber der vorgeschlagenen Verlängerung des Sozialistengesetzes äußerte. Bekanntlich ist in dieser Frage die Haltung des Centrums maßgebend, die Rede seines Chefs war indessen so diplomatisch gehalten, daß man aus ihr noch nicht die bestimmte Ueberzeugung gewinnen konnte, das Centrum werde der Vorlage zustimmen und so muß man denn die dahin gehenden Annahmen einstweilen auf sich berufen lassen. Fürst Bismarck beleuchtete die Angelegenheit von dem höheren Gesichtspunkte aus dem Zusammenhange mit seinen sozialpolitischen Plänen überhaupt und wies nochmals darauf hin, daß die Heilung der sozialen Schäden nicht nur durch regressive, sondern auch durch positive Maßregeln für das Wohl der arbeitenden Klassen zu geschehen habe, trotzdem dürfe man die vorbeugenden Mittel gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie nicht aus der Hand geben. Schließlich sind aus der Donnerstagsitzung noch die Rede des Ministers von Puttkamer, in welcher sich derselbe namentlich gegen das in einem kürzlich erschienenen Buche Bebel's niedergelegte „Programm“ des sozialistischen Zukunftsstaates wandte, und die Erklärung des nationalliberalen Abgeordneten Marquardsen, daß seine Partei für

## Feuilleton.

### Ein Kind der Armuth.

Erzählung von A. Gerbrandt.

(Fortsetzung.)

#### Elftes Kapitel.

Es geht nichts über die Lebenskraft der Jugend. So sehr auch Erich's Angehörige und selbst der Arzt für sein Leben gefürchtet, so heilig die Krankheit in ihm gewüthet — er überwand sie in verhältnißmäßig kurzer Zeit. Jetzt hatte Agnes nicht mehr nöthig, ihre trostlose Stiefmutter Emma, die aus dem Hause, welches sie nebst ihrem Gatten seit dem Brandunglücke innehatte, jeden Abend zur angeblichen Nachtwache herüberkam, zu ihren Kindern zurückzuschicken; sie hatte nicht mehr nöthig, den alten Hardenberg zu beschwören, daß er wenigstens während seiner kurzen Besuche im Krankenzimmer das gewohnte Poltern und Schelten lasse; sie hatte nicht mehr nöthig, Mutter Augustin abzuwehren, die sich mit einer Wichtigkeit geberdete, als habe sie allein für den Kranken zu fürchten. Felix war der Einzige, welcher der Schwester bei der Pflege wirksamen Beistand geleistet, und er war auch nicht wenig stolz, als Erich nun so weit genesen war, daß er bereits im Zimmer umherging und für Außenbdinge einiges Interesse an den Tag zu legen begann.

Das war der Zeitpunkt, den Mutter Augustin für ihre Pläne erwartet hatte. Nun durfte sie nur zu der Baronin gehen und diese mit dem Thatbestand, den sie Erich enthüllt, bekannt machen. Wenn man ihr dann den alten Hardenberg gegenüberstellte, konnte er nicht leugnen und — in ihren Augen kein Zweifel — ihr angebeteter Erich bekam dann schleunigst Güter und Titel des Andern.

Hardenberg mochte kaum ahnen, was vorgegangen, als man ihn eines Nachmittags zu Frau von Nordheim rief. Sie hatte früher, als Baron Adolf noch nicht zu Hause war, öfter seinen Rath begehrt. Oder sollte Adele, die er noch immer im Verdacht hatte, sie habe sein Geheimniß damals aus dem Gespräch mit der Alten erfahren, sollte sie, — doch nein, dann hätte sie es längst gethan. — Er schimpfte nur ein wenig über die Störung, welche ihm die Einladung der Frau von Nordheim bereitetete, setzte sich dann jedoch in einen Wagen und fuhr allein nach dem Schlosse. Er hatte noch Ueberlegung genug, zu sehen, daß in dem See, an dessen Ufer ihn sein Weg vorbeiführte, unberechtigte Fischer sich an dem Privilegium der Baronin vergrißen und er beschloß gleich, die Fische nicht unangezeigt zu lassen.

Aber zu seinem Schrecken sah der alte böse Hardenberg bald selbst, daß er es war, gegen den man die Anklage schleuderte. Er war es, der seine Schuld auf dem bleichen Antlitz der

Baronin und in dem schadenfrohen Antlitz der neben ihm stehenden Alten las.

Seine Anklägerin hatte ihn richtig beurtheilt. Nein, er leugnete nicht, denn nur zu lang hatte dieser Wurm bereits an seinem Innern genagt, zu dunkel und verhängnißvoll hatte dieser Punkt seine Vergangenheit gemacht, als daß er durch hartnäckiges Leugnen den Tag des Gerichts hätte weiter hinauschieben wollen. Er wußte, daß seine Tage gezählt waren und daß man ihm wenig anhaben konnte. Er wußte auch, daß der Zweck seines Verbrechens dennoch nicht gänzlich unerfüllt bleiben würde. Die Zärtlichkeit der Baronin für Adolf war sprichwörtlich, sie würde ihren Liebling auch jetzt nicht fallen lassen. Und Erich, der hatte so seltsame Grillen! Von seinen praktischen Anlagen hatte Hardenberg eine sehr geringe Meinung. Es stand zu erwarten, daß er den Adel, den er oft eine aus dem Mittelalter herübergebrachte thörichte Illusion genannt, auslöschen und die Güter nur zum Theil annehmen würde.

Ja, der alte Sünder Hardenberg hatte nicht umsonst gesündigt und so kehrte er sich weder an die Thränen noch an die Drohungen der Baronin, er zog gleichmüthig seinen abgeschabten Leberzieher zusammen, ging hüftelnd die Treppe hinab und bestieg sein Fuhrwerk wieder.

Aber der alte Geizhals konnte seinerseits Erich, den das Glück nun so unversehens überschüttete, den Genuß der Güter doch nicht gänzlich ungetrübt gönnen. Es war ihm immer ein Stachel im Herzen gewesen, daß Erich von

die Verlängerung des Sozialistengesetzes stimmen würde, hervorzuheben. Die Verhandlungen vom Freitag förderten über die vorliegende Materie wenig Neues zu Tage. Von Seiten der deutschen Freisinnigen Partei übte Abg. Dr. Hänel eine abweisende Kritik an der Vorlage aus, von den Konservativen sprachen sich die Abgeordneten v. Kardorff und v. Malhahn-Gülz für die Vorlage und für Plenarberatung aus, während sich die Abgeordneten Sonnemann und Liebknecht dagegen erklärten. Schließlich griff auch Fürst Bismarck wieder in die Diskussion ein und wies besonders auf die eigenthümlichen Verhältnisse in den ehemals polnischen Landestheilen hin, durch welche dort die Ausrottung der Sozialdemokratie verhindert werde. Die Vorlage wurde hierauf, wie schon erwähnt, an eine 21gliedrige Kommission verwiesen und gegen die Stimmen der beiden konservativen Fraktionen und der Sozialdemokraten. Am Montag beschäftigte sich der Reichstag mit der ersten Lesung des Aktiengesetzes.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Das oesterreichische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in der abgelaufenen Woche vorwiegend mit der Spezialdiscussion des Budgets, welche im Gegensatz zu der erregten Generaldebatte einen unerwartet glatten Verlauf nimmt. In den czechischen und deutschböhmisches Blättern wird wieder einmal das Projekt der nationalen Zweitheilung Böhmens erörtert, bis jetzt scheint es indessen noch nicht, als ob die Vereinigte Linke wirklich einen hierauf bezüglichen Antrag im Abgeordnetenhaus einbringen wird.

#### Schweiz.

\* Die Schweizer Bundesregierung hat sich zu einem neuen energischen Schritte gegen die in der Schweiz domicilirenden Anarchisten entschlossen. Laut Bundesrathsbeschluss werden künftig die Handlungen, wegen welcher die Anarchisten zur Untersuchung gezogen sind, als gemeine Verbrechen angesehen, deren Erledigung in das Gebiet der kantonalen Strafrechtspflege fällt. In Konsequenz dieses Beschlusses sind die Kantone aufgefordert worden, den Bundesrath von den Ergebnissen der bezüglichen in ihrem Gebiet geführten Untersuchungen auf das Genaueste zu unterrichten.

seinem zusammengescharrten Gelde einen Theil erhalten sollte. Das durfte jetzt wenigstens nicht noch geschehen. Der alte Hardenberg, der Ehrenmann, ließ sich daher die Mühe nicht verbieten, einen Umweg bis zur Stadt zu machen, um bei seinem Rechtsbeistand die Aenderung seines Testaments zu veranlassen. Als Frau von Nordheim sich allein sah, brach ihre mühsam behauptete Fassung zusammen. Ein Mutterherz, mit dem man ein freies Spiel getrieben — gibt es etwas Traurigeres auf Gottes weiter Welt? Anfangs schien ihr das Gehörte wie ein lächerlicher Traum; aber das krampfhaft zuckende Herz in ihrer Brust, das sagte ihr, daß die gräßliche Wahrheit sich nicht hinweglassen lasse und daß sie daran zu Grunde gehen werde. So lange hatte sie bereits an einem unheilbaren Leiden gekrankelt und für diesen schrecklichen Tag mußte die Sorge der Aerzte sie aufsparen? Noch ein Jahr weiter vielleicht, und sie wäre ahnungslos in den Armen ihres Lieblings gestorben. Sie wollte auch jetzt in seinen Armen sterben, aber dem Andern mußte sein Recht werden. Nach ihrem Tode mochte er Alles nehmen; nur die kurze Spanne Zeit, die ihr noch blieb, möchte man ihr die süße Täuschung lassen, als sei es noch wie früher. Hernach erst sollte Adolf den Thatbestand erfahren.

Und sie nahm ein Blatt Papier und schrieb, oft unterbrochen von dem stehenden Schmerz in ihrer linken Seite:

„Mein Adolf! Wenn Du diese Zeilen liegest, hat die Gruft unserer Ahnen sich bereits über mir geschlossen und Du hast mir die Thränen gezollt, die man der gestorbenen Mutter nicht versagt —“

Und dann setzte sie ihm den Betrug auseinander und bat ihn, sich mit dem Andern, den sie trotz der Mahnung ihres Gewissens noch immer nicht Sohn nennen mochte, nach dessen Willen zu einigen und . . .

#### Frankreich.

\* Fast jeder Tag bringt den französischen Waffen in Tonkin neue Erfolge und daß dieselben nur zur Befestigung der Stellung des Kabinetts Ferry beitragen, bedarf keiner besonderen Versicherung. Das französische Expeditionskorps treibt die chinesischen Truppen ohne sonderliche Mühe vor sich her und General Millot meldet, daß er einen weiteren Vormarsch für unnütz erachte und nur das Fort Phulang als eine Art Vorposten besetzt halten werde. Vorläufig deutet indessen noch nichts darauf hin, daß das schmachliche Fiasko ihrer Truppen die chinesische Regierung zur Nachgiebigkeit in der Tonkinfrage bestimmen wird. Was die innern Angelegenheiten Frankreichs anbelangt, so ist vor allem hervorzuheben, daß der 18. März, der Jahrestag der Kommune-Erhebung, ohne irgendwelche Störungen vorübergegangen ist und daß sich die anarchistischen Demonstrationen auf Schmückung der Gräber der fällirten Kommunards, sowie auf einige „Gedächtnispünche“ und Banketts beschränkten. Als ein wesentlicher Erfolg des Kabinetts Ferry in der inneren Politik ist die am Dienstag in der Deputirtenkammer mit 396 gegen 109 Stimmen erfolgte Annahme des Gesetzes über den Elementarunterricht zu betrachten.

#### Schweden und Norwegen.

\* Der schwedische Kronprinz, Eugen, ist vom König Oskar zum Vizekönig von Norwegen ernannt worden. Man kann hierin wohl einen neuen Versuch der schwedischen Krone erblicken, einen gütlichen Ausgleich in dem zwischen ihr und dem norwegischen Parlamente herrschenden Verfassungskonflikt herbeizuführen.

#### England.

\* Die Dinge im Westjordan haben in der letzten Zeit eine für die Mission General Gordons mißliche Wendung genommen. Die telegraphischen Verbindungen südlich von Berber sind noch immer unterbrochen und Beduinen-Schwärme sammeln sich an den Nilufeln, den Verkehr auf dem Flusse hindernd, außerdem hat sich einer der einflußreichsten Scheiks südlich von Chartum, El Obeid, offen für den Mahdi erklärt. Von General Gordon sind zwar inzwischen wieder Nachrichten eingegangen,

zu Grunde gehen werde, wenn auch zwei Menschenherzen brechen wollten unter der Wucht des eisernen Schicksals.

„Du bist meine Mutter und bleibst es!“ sagte Adolf plötzlich mit ausbrechendem Gefühl und schlang seine Arme um den Hals der vernichteten Frau. Ich bin an Dein Herz gefesselt mit unzerstörbaren Banden, Niemand kann mich von dieser Stelle verdrängen — im Uebrigen aber, theuere Mama: Jedem das Seine. Weg mit diesem Papier, das Erich nur unvollkommen zu seinen Rechten verhilft! Ich lasse Dir den Notar rufen und Du sprichst ihm in aller Form zu, was ihm gebührt. Morgen aber führe ich Dir den Andern zu und — Mamachen, bist Du auch ganz sicher, daß er mir kein gefährlicher Nebenbuhler wird?“

Sie versuchte zu lächeln, wie er. Ach, sie wußte, daß dies morgen schwerlich für kommen werde, sie wußte, daß sie den letzten Abschiedsgruß der Sonne empfing.

„Glaubst Du,“ sprach sie matt, „daß er — daß Erich die Entdeckung veranlaßt hat?“

„Nein,“ antwortete Adolf ohne Besinnen. „Er ist eine edle Natur, er hätte mindestens gewartet, bis er Dich nicht mehr damit trug — Ich glaube, er wußte es bereits, als ich zuletzt sprach und doch machte er nicht die leiseste Andeutung.“

„Es ist gut,“ sagte die Baronin. „Ruf mir den Notar.“ Und als er gehen wollte, hielt sie noch einmal seine Hand fest und sprach trübe zu ihm aufblickend: „Weißt Du, was mir bei alldem eine Art Trost ist? Daß Dir kein Unrecht zufügte, als ich Fräulein Hardenberg von Dir trennte. — Jetzt geh oder nein, befehle nur den Dienern durch die Thür, und dann setze Dich schnell wieder mir und laß mich Deine Hand halten.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schrei des Entsetzens unterbrach sie. Adolf stand hinter ihr, ein Blick auf sein verstörtes Gesicht sagte ihr, daß er Alles gelesen.

„Ist das Wahrheit?“ fragte er, auf das beschriebene Blatt deutend, mit tonloser Stimme. Sie sank in den Sessel zurück und verhüllte das Gesicht mit den Händen.

„Wie, der alte Schurke, gegen den ich stets Abneigung gehegt —“ fuhr Adolf mit zitternder Stimme fort.

„Er ist Dein Vater. Er gestand selbst, daß er der Amme den Befehl gegeben, Euch zu vertauschen, als Ihr auf der ersten Stufe der Entwicklung nicht von einander zu unterscheiden waret. Er sagt, daß seine Frau nie den Wechsel bemerkt habe und in dem Glauben gestorben sei, der Andere wäre ihr Sohn. O Adolf, Adolf, ist es denn möglich, daß ein Mutterherz so betrogen werden kann?“

„Nein,“ entgegnete Adolf, „es ist nicht möglich und darum nenne ich Alles Lug und Trug. Es ist eine Spekulation des alten Geizhalses, zu Gunsten seines Sohnes erdacht.“

„Hast Du je gehört, daß Hardenberg den jungen Mann mit besonderer Vorliebe behandelt hat?“ fragte die Baronin, deren Gerechtigkeitsfinn sich nun doch für den, welchen man ihren Sohn nannte, zu regen begann. „Er hat ihm nie etwas Anderes als Böses zugefügt, er erbot sich heute noch, den Thatbestand zu leugnen, wenn ich Dir den ungeschmälerten Besitz dessen lassen wollte, was Du bisher als Dein Eigenthum betrachtetest.“

Adolf ging im Zimmer auf und ab, die Baronin sah starr vor sich hin. Durch die geöffneten Fenster drang der glühende Scheidestrahle der untergehenden Sonne. Unten im Garten jagte Elsa sich mit dem lustigen Gärtnerburschen um die Wette und ihr Lachen schlug den beiden Trostlosen an's Herz wie die Versicherung der Welt, daß sie noch lange nicht

dieselben lauten aber auch nicht sehr tröstlich. Vor allem fehlt es ihm an Geld, denn die ihm mitgegebenen 40.000 Pfund Sterling sind ihm nach eigener Angabe unterwegs — verloren gegangen und verlangt er daher die weitere Flüssigmachung eines Geldbetrages. In England werden diese Nachrichten sehr unangenehm berühren und die Opposition jedenfalls zu neuen Angriffen auf die ägyptische Politik der Regierung im Parlamente veranlassen; für letztere selbst ist die Situation um so kritischer, als Mr. Gladstone durch seine Ertrantung der Geschäften für die nächsten Tage noch fern bleiben muß.

#### Spanien.

— In Madrid ist eine militärische Verschwörung entdeckt worden.

Brockhaus' Konversations-Lexikon hat in seiner neuen, dreizehnten Auflage mit dem jüngst ausgegebenen 105. Hefte den siebenten Band vollendet. Derselbe umfaßt die Artikel von Ford bis Gewindebohrer und zählt deren im ganzen 3842, doppelt so viel als der siebente Band in der vorigen Auflage enthielt. An räumlicher Ausdehnung sowohl wie durch präzisere Fassung ragt unter ihnen der Artikel Frankreich hervor ein ungemein klar gruppirtes Bild von der Geschichte, der Geographie, der Statistik, den Bevölkerungsverhältnissen, unseres Nachbarlande, das überdies noch in den besondern Artikeln Französische Akademie, Französische Kunst, Französische Litteratur, Französische Philosophie, Französische Recht, Französische Revolutionskriege, Französische Sprache, Französisches Volk nach den verschiedensten Seiten im einzelnen weiter ausgeführt wird. Mit welcher Vollständigkeit die neuesten Erscheinungen auf allen Gebieten des Kulturlebens Aufnahme und Verarbeitung gefunden haben, davon zeugen namentlich die Artikel Gasbeleuchtung, Gaststrafmaschine, Gefängnißwesen, Geflügelzucht, Geheimmittel (auf fünf Spalten die Bestandtheile, den Verkaufspreis und den wirklichen Werth jedes einzelnen der angepriesenen Mittel verzeichnend, eine höchst verdienstliche Arbeit); ferner Gelehrte Gesellschaften (ebenfalls dankenswerthe spezielle Nachweise bietend) Generalfeldarten, Genfer Convention, Genossenschaften, Geschoß und Geschütz, Gesundheitspflege sowie die zahlreichen Artikel unter Gemeinde, Gericht und Gewerbe (besonders Gewerbegesetzgebung). In organischem Zusammenhang mit dem Texte stehen die Illustrationen, nicht nur die demselben beigebrachten Abbildungen, sondern auch die 10 separaten Karten und Tafeln, deren Ausführung den Forderungen der modernen Technik entspricht. Demnach bestätigt auch der vorliegende Band das von der Kritik und vom Publikum mit seltener Einstimmigkeit abgegebene Urtheil, daß sich die dreizehnte Auflage von Brockhaus' Konversations-Lexikon in Bezug auf innern Gehalt wie durch splendide und gefällige Ausstattung auf's vortheilhafteste auszeichnet und mit Recht die wärmste Empfehlung verdient.

Die  
oder  
licher  
ein de  
aufme  
sehen  
treff  
gemäß  
vom  
von  
vorleg  
Berwol  
spätete  
werden  
Ludw  
berze  
in das  
der vo  
weisen  
einzu  
zu neh  
off  
B  
1. I  
2. I  
3. I  
Die  
ohne v  
flüher b  
flüde  
Dur  
Be  
[Du  
den d  
Gaisen  
bis zu  
sein.  
Termin  
auf R

**Die Zurückstellungen (Reklamationen) der Militärpflichtigen betreffend.**

Nr. 3709. Die Militärpflichtigen beziehungsweise deren Eltern oder Vormünder, welche eine Zurückstellung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse (§. 30 der Ersatz-Ordnung) geltend machen wollen, ein desfalliges Gesuch aber noch nicht eingereicht haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Gesuch, mit gehöriger Begründung versehen, ungesäumt beim Gemeinderathe des Aufenthaltsortes des betreffenden Militärpflichtigen anzubringen ist, welcher das Gesuch sodann gemäß Ziff. XIV. der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 28. Oktober 1875 — Beilage zum Gesetzes- u. Verordnungsblatt von 1875, Seite 165 — weiter behandeln und der Ersatzbehörde vorlegen wird.

Diese Gesuche sind so zeitig wie möglich einzureichen, damit etwaige Bervollständigungen rechtzeitig bewirkt werden können, indem auf verspätete und unvollständige derartige Eingaben keine Rücksicht genommen werden kann.

Durlach den 13. März 1884.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

**Bekanntmachung.**

Nr. 4063. Die Maul- und Klauenseuche im Stalle des Müllers Ludwig Langendörfer in Weingarten ist erloschen.

Durlach den 21. März 1884.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

**Bekanntmachung.**

Nr. 68. Zur Offenlegung der Pläne und des Güterverzeichnisses der Gemarkung Jöhlingen wird Tagfahrt auf **Freitag den 4. April d. J., Vormittags 9 Uhr,** in das Rathhaus zu Jöhlingen anberaumt.

Hierzu werden die beteiligten Grundeigentümer gemäß §. 92 der von Großh. Finanzministerium erlassenen Anweisung zu der stückweisen Vermessung benachrichtigt und eingeladen, das Vermessungswerk einzusehen und an obengenanntem Tag ihren Güterzettel in Empfang zu nehmen.

Adelsheim den 22. März 1884.  
A. Ziegler, Bezirksgeometer.

**Tagesordnung**

der  
**öffentlichen Sitzung**  
des  
**Bezirksrathes**

am  
**Mittwoch, 26. März,**  
Vormittags 8 Uhr:

1. Die Beschwerde des Heinrich Hoch in Königsbach gegen die Gemeinde ebenda, Bürgergenuß betreffend.
  2. Das Gesuch des Bierbrauers Ludwig Schmidt in Gröhlingen um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Brauntweinschank daselbst btr.
- Durlach, 20. März 1884.  
Großh. Bezirksamt.  
Gruber.

**Mahregeln gegen die Reblauskrankheit betreffend.**

Wir machen hiermit bekannt, daß die Beobachtungs-Kommission für die Gemarkung Durlach aus folgenden Personen besteht:

1. Herr Kreiswanderlehrer Schmid,
2. Gemeinderath Steinmeh.
3. Adlerwirth Jung.

Die Kommissionsmitglieder sind ohne vorherige Erlaubniß der Befugter besetzt, jederzeit die Reblausflücke zu begehen.

Durlach, 1. März 1884.  
Das Bürgermeisterrath:  
J. Ab. d. B.  
H. Steinmeh.  
Siegriß.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Die Holzabfuhr aus den diesjährigen Hiebschlägen im Gaisrain und Bergwald muß bis zum 15. April l. J. beendigt sein. Holz, welches nach diesem Termin noch im Schlage steht, wird auf Kosten der Eigenthümer an

zahlung versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stupferich, 22. März 1884.  
Der Gemeinderath:  
Vogel, Bürgermeister.  
Doll.

**Königsbach.**

**Farren-Versteigerung.**

Die Gemeinde Königsbach läßt **Freitag den 28. März, Nachmittags 2 Uhr,** im Farrenhof einen fetten Rindsfarren gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Königsbach, 22. März 1884.  
Der Gemeinderath:  
Joh. Scherle.  
Schäfer.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] **Dienstag, 25. März, Nachmittags 2 Uhr,** lasse ich folgende Gegenstände in öffentlicher Steigerung gegen gleich baare Zahlung versteigern:

- 1 Schifftonier, 1 Waschkommode, 1 Waschtisch, 1 großer Spiegel, 1 Bettlade mit Koft, Betten, 1 runder und 1 ovaler Tisch, 1 Schreibpult, 1 Küchenschrank, 2 Nachttische, 1 Kaffenschrank, Stühle, 2 schwarze fast neue Anzüge und sonst verschiedener Hausrath.

**Karl R. Schmidt,**  
Blumenvorstadt.

**Durlach.**

**Fahrniß-Versteigerung.**

Die Erben des verlebten Salinenverwalters August Fischer lassen **Donnerstag, 27. März, Morgens 9 Uhr,** in dessen Behausung — Amalienstraße Nr. 7 — öffentlich versteigern, als:

- Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreintwerk, 1 Fahrstuhl, Küchengehirr, Faß- und Bandgeschirr und allerhand Hausrath,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Forsen- oder Tannenhölz,** fein gespalten, zum Anfeuern, pr. Ster Mk. 9.50, pr. Zentner Mk. 1.60,

**Zusenholz,** gesägt u. gespalten, pr. Ster Mk. 10.50, pr. Zentner Mk. 1.50,

**Zusenabfallholz,** pr. Zentner Mk. 1.30,

**Kuhr- und Saarkohlen** in besten Qualitäten,

**Kuhkohlen,** gewaschen, griesfrei, pr. Zentner Mk. 1.20, bei Abnahme von 5 Ztr. Mk. 1.15, von 10 Ztr. Mk. 1.10,

empfiehlt  
**Hermann Ries.**

**Cichorienfabrik,**

eine auswärtige, sucht einen tüchtigen, erfahrenen und gewandten

**Müller**

zum baldigen Eintritt. Offerten unter **E. S. 14952** an die **Annoucen-Expedition von D. Frenz in Mainz.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein kräftiger Junge kann unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten bei  
**Küfer Hartmann.**

**Radselgen,**

ausgehauene, trockene, etwa 70 bis 80 Stück, werden im Ganzen oder parthientweise abgegeben bei

**Gottfried Dörfler,**  
Zimmermann in Söllingen.

**Fast verschenkt.**

Das von der Massverwaltung der falirten grossen **Verenigten Britaniasilber-Fabrik** übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen und baldigster Räumung der Localitäten

um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft, **da** dabei also:

**Fast verschenkt.**

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Werthes vom blossen Arbeitslohne erhält Jedermann nachstehendes **äusserst pracht- und effectvolles Britania-Silber-Speisesservice,** welches früher sogar im an gros Preise

**60 Mark kostete,**

aus dem feinsten, gediegensten **Britania-Silber,** welches das einzige Metall ist, das ewig weiss bleibt und von dem echten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das **Weissbleiben der Bestecke garantirt.**

6 Stück **Britaniasilber Tafelmesser** mit mit echt engl. Stahlklingen,  
6 Stück **Britaniasilber Gabeln,** feinste Qualität,

6 Stück **Britaniasilber Speisestössel** schwerster Qualität,  
6 Stück **Britaniasilber Caffestössel,** massive Qualität,

6 Stück **Britaniasilber Theestössel,** feinste Qualität,  
1 Stück **Britaniasilber Suppenschöpfer,** superfein, schwer,

1 Stück **Britaniasilber Milchsöpfer,** gross, massiv,  
6 Stück **grosse, massive Britaniasilber Dessertstöffel,** auch als Kinderstöffel zu benutzen.

2 Stück **Britaniasilber Tafelleuchter,** prachtvoll, auf das solid. gearbeitet.

**40 Stück,** welche eine Zierde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles zusammen

nur **fünfzehn Mark.**

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschluss) oder vorherige Geldeinsendung, **so lange der Vorrath reicht,** effectuirt durch das

**Verenigte Britaniasilber-Fabriks-Depôt J. Silberberg,**

Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungs-schreiben höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbe zur gl. Einsicht in unserem Depôt auf.

Es wird ersucht, um Täuschungen zu verhüten, die Adresse genau anzugeben. 24)18

**Auswanderer**

nach **Nord- und Südamerika** und anderen überseeischen Ländern befördert über

**Bremen und Havre** zu den billigsten Preisen

**Friedrich Barié, Durlach,**  
Agent des Norddeutschen Lloyd, in Bremen.

**Sommerweizen & Gerste**

zur Saat, **Dickrüben** abzugeben **Augustenberg** bei Gröhlingen.

**Zimmer,** ein schön

möblirtes, ist auf 1. April zu vermieten **Derrenstraße 13.**

**Tapeten,**

das Neueste in schöner Auswahl, von 20 Pf. an, empfiehlt

**A. Grauli.**

die Abfuhrwege verbracht und werden Letztere noch überdies bestraft.  
Durlach, 17. März 1884.  
Städtische Bezirksforstf.:  
Wittmann.

**Fruchtpreise.**

In Gemässheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktertrages an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

| Früchte-Gattung.     | Einfuhr. |         | Mittel-<br>preis<br>pro<br>50 Kilo. |
|----------------------|----------|---------|-------------------------------------|
|                      | Kilogr.  | Kilogr. |                                     |
| Weizen               |          |         |                                     |
| Kernen, neuer        | 3600     | 3600    | 9 85                                |
| dto. alter           | —        | —       | —                                   |
| Korn, neues          | —        | —       | —                                   |
| dto. altes           | —        | —       | —                                   |
| Gerste               |          |         |                                     |
| Hafser, neuer        | 450      | 450     | 6 80                                |
| dto. alter           | —        | —       | —                                   |
| Welschkorn           |          |         |                                     |
| Erbisen gerollte     |          |         |                                     |
| 1/2 Kilogramm        |          |         |                                     |
| Linien 1/2 Kilogr.   |          |         |                                     |
| Bohnen "             |          |         |                                     |
| Wicken "             |          |         |                                     |
| Einfuhr              | 4050     | 4050    |                                     |
| Ausgestellte waren   |          |         |                                     |
| Vorrath              | 4050     |         |                                     |
| Verkauft wurden      | 4050     |         |                                     |
| Ausgestellte blieben |          |         |                                     |

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 60 Pf., 50 Kilogr. Hen Mk. 3.00, 50 Kilogr. Stroh (Dintel-) Mk. 2.10, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 42, 4 Ster Tannenhholz Mk. 32, 4 Ster Forsenholz Mk. 32

Durlach, 22. März 1884.  
Das Bürgermeisterrath.

**Stupferich.**

**Rindsfarren-Versteigerung.**

Die Gemeinde Stupferich läßt am **Freitag, 28. d. Mts.,** Nachmittags 1 Uhr, im Farrenhof dahier einen fetten Rindsfarren gegen Baar-



Heute (Dienstag)  
Frische  
**Leber- & Griebenwürste**  
empfiehlt  
Ch. Jung z. Bahnhof.

## Strohüte

sind eingetroffen und empfehle die-  
selben bestens.

**Karl Fleischmann.**



Zieglerwaaren-  
und  
**Kalkausnahme**  
Donnerstag den  
27. und Freitag  
den 28. März bei  
**Trautwein, Ziegeleibesitzer.**

Ein **Mädchen**, das waschen  
und putzen kann, auch sonstigen  
häuslichen Arbeiten sich willig unter-  
zieht, findet auf Ostern Stelle; wo,  
sagt die Expedition d. Bl.

## Die Weinhandlung

von  
**J. Kindler**

bringt auf bevorstehende Feiertage  
ihr Lager in **reingehaltenen**  
**Weinen** in empfehlende Erinnerung.

Wegen Wegzugs sind **2 Woh-**  
**nungen** zu vermieten, eine auf  
den 23. April und eine auf 23. Juli,  
bei

Heinrich Köffel,  
Hauptstraße 15.

Vorigen Sonntag ist in der  
Herrenstraße ein **goldenes Medaillon**  
mit Photographie gefunden worden.  
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Bursche**, ein junger, kräftiger,  
wird auf Ostern in  
Dienst gesucht.

Beuttenmüller, Mittelmüller.

## Vaseline

bestes, säurefreies **Schuh- und**  
**Gehirnfett**, empfiehlt offen und  
in Blechdosen

**G. F. Blum,**  
Hauptstraße 28.

## Holzschuhe

für Männer und Frauen, in allen  
Größen, bei

**E. Hilss.**  
Pfinzvorstadt.

## Sommerkorn

zur Saat empfiehlt  
August Schindel.

## Klee-Heu,

50 Zentner, zu verkaufen  
Adlerstraße 10.

## Eichene Speichen,

einige Hundert, werden zu kaufen  
gesucht. Näheres in der Expedition  
dieses Blattes.

## Butter.

Lieferanten, welche dauernd feine  
Butter liefern können, sucht die  
Butterhandlung von **H. Schröder**,  
Berlin N. O., Friedrichsbergerstraße  
Nro. 20.

**Zimmer**, ein großes, schönes,  
möblirt oder un-  
möblirt, sogleich zu vermieten; zu  
erfragen bei der Expedition d. Bl.

**!! Interessanteste Wochenschrift!!**  
für das gebildete Publikum.

## Deutsches Montags-Blatt.\*)

Diese durch und durch **originelle** literarisch-politische Wochenschrift, welche die **herorragendsten** deutschen Schrift-  
steller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen,  
literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in  
Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „**Deutschen Montags-Blatt**“ unparteiische und erschöpfende Behandlung,  
während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletristische,  
Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen** Tage, dem Montag, erscheint, verbindet  
die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden **Wochenschrift** mit denen einer wohlinformirten, reich mit **Nachrichten**  
aus erster Quelle ausgestatteten **Zeitung**, und so entspricht das „**Deutsche Montags-Blatt**“ in seiner Doppel-Natur einem  
**entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums**, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle **Reichspostanstalten** u. **Buchhandlungen** nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mk. 50 Pf.** pro Quartal  
entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf **Nr. 1384** der Post-Zeitungs-Preisliste von  
1884. **Probenummern** versendet gratis und franco die Expedition des „**Deutschen Montags-Blatt**“, Berlin SW.

\*) Die „**Berliner Montags-Zeitung**“ ist durch Ankauf mit dem „**Deutschen Montags-Blatt**“ verschmolzen, jedoch letzteres  
nunmehr die **einzigste** nur am **Montag** erscheinende Berliner Zeitung ist. Da hierdurch die Abonnentenzahl einen erheblichen  
Zuwachs erhalten hat, so hat das „**Deutsche Montags-Blatt**“ als vorzügl. Injections-Organ an Werth bedeutend gewonnen.

Für die

## Emmendinger Naturbleiche

nimmt auch dieses Jahr wieder **Tuch, Garn und Faden** zum  
Bleichen an

**Julius Loeffel** in Durlach.

## Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Hiermit bringe ich zur öffentlichen  
Kenntniß, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes  
weiterführe und werde Alles aufbieten, meine verehrte  
Kundschaft aufs Beste zu befriedigen.

Bitte nun, das meinem seligen, unvergesslichen Manne  
zu Theil gewordene überaus große Vertrauen auch auf  
mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Herm. Dersch** Wittwe.

## Empfehlung.

[Durlach.] Bei Beginn der Saison erlaube ich mir,  
den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß die neuesten  
Sachen in **Strohhüten**, schwarz und farbig, **Blumen**  
und **Federn**, überhaupt allen zum Fußgeschäft nöthigen  
Artikel in reicher Auswahl bei mir eingetroffen sind; zu-  
gleich mache ich auf mein großes **Band-Lager**, in allen  
Farben und Qualitäten, aufmerksam. **Garnirte Güte**  
sind in schönster Auswahl zu äußerst billigen Preisen  
vorrätig.

Achtungsvoll

**Julie Hohloch,**  
Kronenstraße 4.

## Württembergische Landeszeitung

und

## Stuttgarter Handelszeitung

mit der Gratisbeilage „**Der Vetter aus Schwaben**“.

### Abonnements

auf das 2. Quartal 1884 werden zum Preis von nur **1 Mark 96 Pf.**,  
ausschließlich Postgebühr, jetzt schon von allen Poststellen angenommen und er-  
halten die **neu** eintretenden Abonnenten gegen Einsendung der Postanweisung  
die bis 31. März d. J. erscheinenden Nummern **gratis u. franco** zugesandt.

## Kleesamen,

alle Sorten, unter Garantie der  
Keimfähigkeit, empfiehlt

**J. A. Zeller,**  
Kaufmann in Ettlingen.

## Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern  
nebst Zugehör wird auf 23. April  
zu miethen gesucht. Anerbieten mit  
Preisangabe nimmt die Expedition  
d. Bl. entgegen.

## Strohhut-Empfehlung.

Die erste Sendung **Strohhüte**  
ist bei mir in sehr großer Auswahl  
angekommen und zwar **Herren-,**  
**Damen- und Kinderhüte**, welche  
ich zu äußerst billigen Preisen ab-  
gebe und sehe ich zahlreichem Be-  
suche entgegen.

Achtungsvoll

**Karl Steinbrunn,**  
nächt dem Basler Thor.

## Konfirmanden-Hüte

in weich und steif, sehr hübsche  
Façon, empfiehlt zu äußerst  
billigen Preisen

**H. Dersch,**

Hauptstraße 18.

**Hauptstraße 65** ist auf April  
eine Wohnung von 4-5 Zimmern  
samt Zugehör zu vermieten.



Zwei neue **Ein-**  
**wäner-Wagen**,  
darunter ein leichter,  
sowie 2 noch gut erhaltene **Brä-**  
**wanter Pflüge** und ein **Schmied-**  
**handwerkzeug** sind billigst zu  
verkaufen bei

**Jakob Friedr. Benz,**  
Schmiedmeister  
in Grözingen.

## Lehrlings-Gesuch.

Zu mein **kaufmännisches**  
**Geschäft** kann ein mit den nöthigen  
Vorkenntnissen versehenen junger  
Mann aus guter Familie unter  
günstigen Bedingungen als Lehrling  
eintreten. Eintritt per 1. Mai.

**Ludwig Reihner.**

**Hauptstraße 16** ist eine Woh-  
nung zu vermieten. Zu erfragen  
im Laden unten.

## Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Be-  
weise der Theilnahme, sowohl  
während der Krankheit, als auch  
bei der Begleitung zur letzten  
Ruhestätte unseres allzufrüh  
dahingeshiedenen, innigst ge-  
liebten Gatten, Vaters, Bruders  
und Onkels

**Hermann Dersch,**  
Chirurg,

sagen wir, besonders den hohen  
Herren Offizieren, dem Männer-  
gesangverein für den erhabenden  
Gesang am Grabe, dem Militär-  
verein, dem Liederkränz und für  
die überaus zahlreichen Blumen-  
spenden der ganzen hiesigen  
Einwohnerschaft, unseren in-  
nigsten Dank

Die tieftrauernden  
**Therese Dersch** geb. Ehler  
mit ihren 3 Kindern,  
der Bruder **Ludwig Dersch**,  
der Nefte **Karl Hoppé**,  
Durlach, 22. März 1884.

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**  
Dienstag, 25. März. 40. Abonn. Vor-  
stell. Neu einstudirt: **Gans Langt**  
Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.  
Anfang 7 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dersch, Durlach